

Alt Kantonsgeometer Walter Leemann

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **55 (1957)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

– zahlenmäßige Definition der Grenzpunkte als Grundlage für deren Rekonstruktion und für die Nachführung.

Andernfalls vergleichen wir eine halbfertige, weil nur graphische, mit einer auf Grund von zuverlässigen Aufnahmezahlen erstellten Vermessung.

Alt Kantonsgeometer Walter Leemann †



Umsorgt von seinen Nächsten, ist Ende Februar dieses Jahres in Rüslikon der frühere zürcherische Kantonsgeometer Walter Leemann in seinem 83. Lebensjahre abberufen worden. Eine stattliche Zahl von Kollegen aus nah und fern erwiesen ihrem Freund und Kollegen die letzte Ehre.

Walter Leemann wurde 1874 in Zürich als Sohn eines Schriftsetzers und späteren Buchdruckereibesitzers geboren. Nach Absolvierung der Primar- und Sekundarschule besuchte er während zweier Jahre die Industrieschule seiner Vaterstadt, wo ihn Professor Rebstein in das für seinen späteren Beruf so wichtige Fachgebiet der Mathematik einführte. In Ermangelung einer geeigneten Stelle im Vermessungswesen absolvierte Walter Leemann eine zweijährige Lehre im Hoch- und Tiefbauunternehmen Goßweiler, wo er in der damaligen Gemeinde Enge bei Straßen- und Kanalisationsarbeiten mitwirkte. In den Jahren 1893 bis 1895 besuchte er die Geometerschule des Technikums Winterthur, die er erfolgreich abschloß und die ihm die Grundlagen für den seinen Neigungen entsprechenden Beruf als Geometer vermittelte. Bereits seine erste praktische Tätigkeit bei der Stadtvermessung Luzern führte ihn in interessante Triangulations- und Altstadtvermessungsaufgaben hinein. Im Jahre 1898 erlangte Walter Leemann das Patent als Konkordatsgeometer.

Nach einer kurzen Tätigkeit als Bauverwalter der Stadt Baden drängte es den jungen Grundbuchgeometer, sein berufliches Blickfeld im Ausland zu weiten. Während zweier Jahre arbeitete er als Landmesser bei der Königlichen Weichselstrombauverwaltung in Danzig. Noch in seinen letzten Jahren erzählte er gerne von seinen Erlebnissen an der

russischen Grenze, wo er im Überschwemmungsgebiet der Weichsel Triangulationsarbeiten und tachymetrische Aufnahmen ausführte.

In die Schweiz zurückgekehrt und nach kurzer Beschäftigung mit topographischen Arbeiten für den Übersichtsplan der Stadt Zürich wurde Walter Leemann 1901 als Assistent ins kantonale Vermessungsamt Frauenfeld und 1903 zum thurgauischen Kantonsgeometer gewählt. Da zu jener Zeit besondere Amtsstellen noch fehlten, wurde ihm auch die Aufsicht über die Bachkorrekturen und die Bodenverbesserungen überbunden, wobei ihm seine frühere Baupraxis sehr zustatten kam.

Auf den Beginn der schweizerischen Grundbuchvermessung wurde Walter Leemann 1911 als Kantonsgeometer in seinen Heimatkanton Zürich berufen, welches Amt er bis zu seiner Pensionierung 1940 mit Hingabe und großer Sachkenntnis führte. Unter seiner umsichtigen Leitung sind im Kanton Zürich die Triangulation IV. Ordnung über das gesamte Kantonsgebiet sowie gegen 100 Parzellarvermessungen über die verschiedenartigsten Gebiete, wie Städte, offenes Kulturland, Güterzusammenlegungsgebiete, Wälder usw., durchgeführt worden. Aktiv arbeitete er parallel dazu in der zürcherischen Nomenklaturkommission mit. Wem der Einblick in die mit einer Vermessung und deren Nachführung verbundenen vielgestaltigen, oft auch heiklen Aufgaben nicht versagt ist, der kann ermessen, welche Unsumme von Arbeit in dieser 29jährigen Amtstätigkeit liegt.

Über sein Amt hinaus stellte Kantonsgeometer Leemann seine Kenntnisse aber auch in den Dienst schweizerischer Aufgaben. So finden wir ihn in den Jahren 1908 bis 1910 in verschiedenen eidgenössischen Kommissionen für die Regelung des Vermessungs- und Prüfungswesens. Als Aktuar des Prüfungsausschusses und der Prüfungskonferenz des Geometerkongresses wirkte er bereits 1907 als Examinator und Experte. Nach Übergang des Prüfungswesens an den Bund im Jahre 1910 wurde er Mitglied der eidgenössischen Prüfungskommission, welche Funktion er während mehr als 25 Jahren ausübte. In den Jahren 1911/13 präsierte er auch die Kantonsgeometerkonferenz.

Seiner besonderen Begabung entsprechend, publizierte Walter Leemann in der «Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik» eine Reihe von Aufsätzen mathematisch-vermessungstechnischer Natur. In nicht weniger als 25 Abhandlungen nahm er Stellung zu fehlertheoretischen Problemen, zu Fragen der Ausgleichsrechnung bei der Triangulation IV. Ordnung, bei Polygonzügen und Nivellements, zu Fragen des Papierverzuges, der Kreisteilung usw. Schöpferisch zeigte er sich auch in der Zusammenarbeit mit Konstrukteuren der Firma Kern bei der Entwicklung der selbstreduzierenden Kippregel. Während einiger Jahre arbeitete er mit bei der Aufstellung eines Graphikons für den Einfluß der Distanz und der Höhendifferenz bei der Bewertung des Bodens bei Güterzusammenlegungen. Mit einer erstaunlichen geistigen Frische nahm der Verstorbene bis ins hohe Alter an allen Berufsproblemen lebhaften Anteil.

Mit alt Kantonsgeometer Leemann ist ein vorbildlicher Geometer alter Schule von uns gegangen. Ideenreichtum, Gewissenhaftigkeit und Nachsicht bildeten bei ihm eine selten glückliche Kombination. Was er auch begann, führte er mit Ausdauer sicher zu Ende, aber nie, ohne auf den Mitmenschen Rücksicht zu nehmen. Diese vornehme Haltung war es, die uns den Verblichenen nicht nur als Fachmann, sondern auch als Mensch so wertvoll machte. In ihr liegt wohl auch zum guten Teil das Geheimnis seines Erfolges und der Sympathien, die er von seinen Freunden und Kollegen, von seinen Vorgesetzten und Untergebenen, ja in seinem ganzen Wirkungskreis entgegennehmen durfte. Nichts war ihm zuviel, wenn es galt, irgendwo eine Lösung zu finden, die nicht nur dem einzelnen, sondern der Gesamtheit von Nutzen war. Sein umfassen-

des Wissen und Können, ja seine ganze Persönlichkeit stellte er in den Dienst an Volk und Heimat. Die breiteste Öffentlichkeit ist ihm hierfür zu Dank verpflichtet. Wir alle, die Walter Leemann kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Sein Name wird mit dem zürcherischen und schweizerischen Vermessungswesen dauernd verbunden bleiben. -er

Wie wir soeben erfahren, ist Herr *Paul Wild*, geboren 1884, Grundbuchgeometer, Glarus, gestorben. Ein Nachruf wird in einer der nächsten Nummern erscheinen.

Bücherbesprechungen

Protokoll der 101. Sitzung der Schweiz. geodätischen Kommission vom 14. April 1956, 14 1/2 × 21 cm. 40 Seiten, Imprimerie Paul Attinger, Neuchâtel 1956.

Im Berichtsjahre sind gestorben: *M. Georges Tiercy*, Genf. Seit 1932 Mitglied der Schweiz. Geodätischen Kommission und seit 1948 ihr Vizepräsident; *Ernst Wanner*, Küsnacht ZH, Präsident des schweiz. Komitees der Internationalen Geodätischen und Geophysikalischen Union; der Nestor der Geodäten, *E. Doležal*, im Alter von 92 Jahren in Wien. Dann wird berichtet von einer wichtigen Veranstaltung der Assoziation für Geodäsie im Berichtsjahr: Versammlung der Europäischen Kommission für Nivellement vom 22. bis 28. Mai 1955 in Florenz.

Von im Jahre 1955 durchgeführten Arbeiten bringt das vorliegende Protokoll folgende Auszüge aus den Berichten der Ingenieure: Von Dipl.-Ing. Werner Fischer, über die Breiten und Azimutbestimmungen im Berner Oberland und Wallis. Es handelt sich um die Stationen Männlichen, Niederhorn, Äschiallmand und Riederhorn. Prof. Dr. Kobold referiert über die Lotablenkungsbestimmungen mit Hilfe von Höhenwinkelmessungen im Berner Oberland. Dr. Paul Engi, Dipl.-Ing., berichtet über die Methode der simultanen Bestimmung von Azimut und Polhöhe nach der Methode von J. G. Boehm. Dr. E. Hunziker, Dipl.-Ing., berichtet über die Schweremessungen, wobei speziell auf die engen Beobachtungen im Polygon XVII eingetreten wird, zur Untersuchung, welche Dichte die Schwerebestimmungen in einem Nivellementspolygon zur Ermittlung der geopotentiellen Knoten haben müssen.

Jordan / Eggert / Kneißl, Handbuch der Vermessungskunde, 10., neu bearbeitete und neu gegliederte Ausgabe. Herausgegeben von Dr. ing. Max Kneißl. Ergänzungsband Ia, Geländeformen, Reproduktion, Topographische Karten, von Dr. ing. Willi Beck. 16 1/2 × 25 cm, 417 Seiten, reich illustriert. Lieferung 3 und 4.

Lieferung 3 und 4, Topographische Karten

Vorerst wird ein an sich interessanter Überblick über die Erforschung der Erdfigur und die Entwicklung der Meßmethoden gegeben. Dann folgt eine allgemeine Darstellung der Entwicklung der Kartographie aus ihren Anfängen. Mit einem «Überblick über die Entwicklung und den Stand der deutschen topographischen Kartenwerke bis 1955» wird der geschichtliche Abriß abgeschlossen. Für eine nächste Auflage dürfte sich eine Kürzung dieses Abschnittes empfehlen. Die Arbeiten Gigers hingegen, der mit seiner kartographischen Darstellungsweise den zeitgenössischen Werken weit vorausseilte, wären erwähnenswert.